

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bureaueingangs monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Mit größter Rücksichtslosigkeit!?

Marburg, 3. Oktober.

Die Tschechen reißen sich die Versöhnungslarve selbst vom Antlitz und verkündet ihre geballte Faust, daß gegen die Linke „mit größter Rücksichtslosigkeit“ vorgegangen werden soll.

Möchten unsere Gegner doch ja gewiß diese Drohung ausführen! Die Vorhut der deutschfreisinnigen Partei wird dadurch wieder gerechtfertigt, zu gleichem Vorgehen gespornt; die Gemäßigten beschleunigen ihren Schritt und wenn wir dann, rings von Gefahren umgeben, nicht bloß vereint schlagen, sondern auch vereint marschieren, so brauchen die von der anderen Seite nicht lange mehr zu fragen, was uns Alle vorwärts in eine Reihe getrieben.

Rücksichtslosigkeit gegen Rücksichtslosigkeit! Die Versöhnungsheuchelei hat drüben ausgespielt und hüben verliert sich die letzte Spur der Versöhnungsduftelei viel rascher, als wir hofften, ehe noch die Steine von Königinhof gesprochen und die gegnerische Presse uns geächtet. Es stehen sich parlamentarisch nur zwei große Parteien gegenüber: dort der Wedel mit seiner Dienerschaft aus allerlei Volk, die Wappen sammt nationalen Herolden, Knappen und Kleppern — hier die deutschen und freien Männer, auf sich selbst gestellt, sich allein vertrauend — Gegensätze, die sich verschärfen und bekämpfen bis zum Neuesten.

Und dieses Neueste bedeutet für uns die Niederwerfung der Klerikalen, Feudalen und Nationalen, daß sie nie wieder sich erheben. Die Schranken Oesterreichs sind geöffnet zu einem Turniere, das sich in Lieb und That verewigen soll. Rüstet der Feind zum Vernichtungskriege, so rufen wir unser letztes Aufgebot zu den Fahnen. Wenn wir endlich der falschen Gemüthlichkeit abschwören, die uns stets am vollen Sieg gehindert, oder um die Siegesfrucht betrogen: gebührt nicht unseren Gegnern der wärmste Dank und vermögen wir denselben besser auszudrücken, als wenn wir unsere, von ihnen verfluchte Pflicht und Schuldigkeit thun?

Rücksichtslosigkeit gegen Rücksichtslosigkeit! So ziehen wir aus, so ringen wir. Die Palme winkt jener Partei, welche hohen Muthes dorthinstrebt, wo der germanische Geist im Rechtsstaate sein schönstes Werk sich schaffen will.

Franz Westhaller.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Teplitz.

Glänzend empfangen und von nationaler Begeisterung herzlich begrüßt, hatten sich am letzten Sonntage die Vertrauensmänner des Deutschen Schulvereines in Teplitz zusammengefunden, um den Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im verflossenen Vereinsjahre entgegenzunehmen.

Es war gewiß billig, daß bei der Wahl des Versammlungsortes den Wünschen des größten Theiles der Vereinsmitglieder Rechnung getragen, und die diesjährige Hauptversammlung in einer deutschen Stadt Böhmens abgehalten wurde. Teplitz hatte sich zu dem Feste prächtig geschmückt. Riesige, schwarz-roth-goldene Fahnen wehten von allen Häusern, an vielen Orten waren die Straßen von gewaltigen, mit Reisigguirlanden umwundenen und mit sinnigen Inschriften versehenen Triumphbögen überwölbt; und Jung und Alt, Männer und Frauen trugen in Bändern, Schleifen ... die lieben Farben unseres Volkes zur Schau.

Samstag den 26. September kam mit dem Mittagezuge der Zentral-Ausschuß in Teplitz an. Reichsrathsabgeordneter Siegmund begrüßte den Ausschuß im Namen der Stadt, worauf der Vereinsobmann Dr. Weitlof in schlichten, herzlichen Worten dankte. Auf dem Bahnhofe hatten sich unter anderen auch die Mitglieder der Frauenortsgruppe in Teplitz eingefunden, und als Dr. Weitlof geendet hatte, ergoß sich über ihn und die übrigen Festgenossen ein wahrer Blumenregen, aus zarten Damenhänden gesendet; und während des darauffolgenden

Festzuges durch die Stadt fielen aus allen Fenstern Blumen und Sträußchen in solcher Menge auf die Teilnehmer nieder, daß man oft grausam über die zarten Kinder Florens hinwegschreiten mußte, um nur ungehindert vorwärts zu kommen.

Nachdem noch am Abende desselben Tages eine im Kursalon abgehaltene Begrüßungsfeier, durch Liebevorträge des Teplitzer Männergesangsvereines heiter belebt, die Festgenossen einander näher gebracht hatte, fand Sonntag den 27. September im Stadttheater die 5. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines statt.

Nachstehend ein kurzer Bericht über diese Versammlung.

Obmann Dr. Weitlof eröffnete die Versammlung um 10 Uhr Vormittags. Er erörterte die Gründe, welche die Vereinsleitung bestimmten, Teplitz zum diesjährigen Versammlungsorte zu wählen, und hieß die Delegirten der Ortsgruppen im Namen des Zentralauschusses willkommen.

Hierauf trat Fräulein Stöhr, die Tochter des Teplitzer Bürgermeisters, eine anmuthige Mädchenerscheinung, vor, hielt in wohlgelegten, nur etwas zu deklamatorisch vorgebrachten Worten eine Ansprache an den Vereinsobmann und überreichte demselben am Schlusse ihrer Rede im Auftrage der Teplitzer Frauengruppe einen prächtvollen Lorbeerkranz.

Nachdem nun noch Bürgermeister Stöhr der Vereinsleitung im Namen der Stadt Teplitz für die durch ihre Wahl als Versammlungsort ihr widerfahrne Auszeichnung gedankt hatte, schritt die Versammlung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes über das verflossene Vereinsjahr.

Dr. Weitlof bespricht in seiner Rede die Ausbreitung des Deutschen Schulvereines, dessen Einkünfte seit seiner Gründung bereits die Summe von Einer Million übersteigen, während die Zahl der Ortsgruppen bereits 1052, die Zahl der Mitglieder 98.403 beträgt. Als besonders erfreuliches Moment sei die rege An-

Gymnasialdirektor Johann Gutschler.

Als vor zwei Jahren der Wille des Kaisers den treuen Bürger Marburgs und hochverehrten Direktor unseres Gymnasiums Herrn Johann Gutschler nach Graz berief, da sah man ihn wohl allseits sehr ungern scheiden. Unser Blatt hat damals der zahlreichen und vielseitigen Verdienste des Scheidenden in einem besonderen Artikel gedacht, der Turnverein und auch der Lehrkörper des hiesigen k. k. Gymnasiums von ihm in festlicher Weise Abschied genommen. Jetzt tritt der hochverdiente Mann mit kaiserlicher Anerkennung in den Ruhestand und da haben nun die verschiedensten Kreise der Bewohnerschaft Marburgs die vorübergehende hierortige Anwesenheit des vom Schauplatze unermüdlicher Arbeit zurück Tretenden benützt, um ihm tiefe Anerkennung und herzliche Verehrung auszudrücken. Ueber den hiezu veranstalteten Ehrenabend wollen wir unten in Kürze berichten, zuvörderst ergänzen wir die seinerzeit gebrachten Mittheilungen über das Leben und Wirken des Herrn Gymnasialdirektors Joh. Gutschler.

Am 27. August 1827 wurde er zu Premstätten bei Graz als Sohn eines einfachen mit 7 Kindern gesegneten Landmannes und Reuschlers geboren; das sorgenvolle Dasein von damals legte wohl den Grund zu der unerschöpflichen

Herzensgüte, mit der Johann Gutschler in späterer Zeit überall bemüht war zu helfen und zu unterstützen. Die Volksschule in Premstätten, dann eine Normalschulklasse in Graz wurde von Direktor Gutschler bis 1840 absolvirt, dann besuchte er das Gymnasium in Graz durch sechs Jahre, stets sein eigener Ernährer durch fleißiges Lektionenertheilen; zwei Jahre war er Hörer der Philosophie und machte als solcher auch das bewegte, unvergeßliche Jahr 1848 in Graz mit. Hernach lag er drei Jahre juristischen Studien an der Grazer Universität ob, bestand mit besonderem Erfolge die 1. Staatsprüfung, doch wandte er sich dann philologischen Studien zu, die er durch ein Jahr in Graz und durch zwei Jahre an der Universität in Wien betrieb. Wie mühevoll er auch da sein Brot zusammenhohle und -lehren mußte, war oft in späteren Jahren Thema mancher seiner gemüthreichen Erzählungen in heiterem Gesellschaftskreise, den Direktor Gutschler gern aufsuchte. Während den Studien war er schon 1853 und 1854 als Supplent am Grazer Staatsgymnasium, dann in gleicher Eigenschaft nach zurückgelegten Studien 1856/7 in Wien thätig. Im März 1857 legte er die Lehramtsprüfung in Wien mit vorzüglichem Erfolge ab und wurde am 27. Mai 1857 Gymnasiallehrer in Marburg, seiner zweiten Vaterstadt, deren Bürger

er noch heute ist. Durch volle 26 Jahre gehörte er ihr nun an, und hieher brachte er sich auch am 22. September 1857 ein liebes Weib, die Tochter eines praktischen Arztes in Graz, die ihm eine selten aufopfernde Lebensgefährtin geworden. 12 Jahre nach seinem Eintreffen in Marburg übernahm Herr Dir. Gutschler die provisorische Leitung des Gymnasiums, zu dessen wirklichem Direktor er am 24. Febr. 1870 ernannt wurde, um dies auch durch mehr als 13 Jahre zu bleiben. 1883 wurde er Direktor am 1. Staatsgymnasium in Graz und am 15. Sept. d. J. über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt, bei welchem Anlasse er die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen erhielt. Die Beurtheilung seines Wirkens als Lehrer und Direktor steht uns in keiner Weise zu; wenn man jedoch die Urtheile all' der Eltern, deren Kinder Dir. Gutschler während dreißig Jahren miterziehen geholfen, hört, mit welcher inniger Dankbarkeit sie der so warm fühlenden, väterlichen Wirksamkeit des einstigen Gymnasialdirektors gedenken, wenn man weiß, wie segenspendend seine Thätigkeit in dem von ihm eigentlich erst geschaffenen Studentenunterstützungsverein war, — wenn man ferner bedenkt, daß während seiner langen Amtsthätigkeit nicht der leiseste Tadel von „oben“ derselben bräagnete, im Gegentheil gar oft volles Lob erfloß, so ist der

Aufnahme der Frauen zu betrachten, welche bereits 64 selbstständige Ortsgruppen bilden, unter denen eine — die Frauenortsgruppe im I. Bezirk Wiens — im verflossenen Jahre die wahrhaft enorme Summe von 7000 fl. abgeliefert hat. Dieses rege Interesse bei allen Schichten der Bevölkerung zeige so recht, daß der Deutsche Schulverein eine Herzenssache des deutschen Volkes geworden sei. (Lauter Beifall.)

Ausschußmitglied Dr. Maresch berichtet hierauf über die Geschäftsabwicklung des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre. Die Gesamteinnahmen des Vereines stellen sich im verflossenen Jahre auf 237.000 fl., denen Ausgaben in der Höhe von 157.000 fl. entgegenstehen.

Zum eigentlichen Berichte über die Thätigkeit der Vereinsleitung erhält Prof. Kraus das Wort. Seinen Ausführungen entnehmen wir Folgendes: Im abgelaufenen Vereinsjahre hat der Deutsche Schulverein im Ganzen 10 Schulen und 10 Kindergärten neu errichtet, wozu noch eine namhafte Vermehrung von Klassen an den bisher bestehenden Vereinschulen hinzukommt. Die Errichtung und Erweiterung von nicht weniger als 76 selbstständigen Anstalten haben aber die Kräfte des Vereines auf eine Weise in Anspruch genommen, daß, wenn nicht in den nächsten Jahren die Einnahmen eine noch weiter bedeutende Steigerung erfahren, an die Errichtung neuer Anstalten nicht gedacht werden könne, ja sogar die Erhaltung der bestehenden in Frage gestellt würde. Redner bespricht hierauf die Schwierigkeiten, mit denen der Verein bei der Gründung von deutschen Schulen in gemischt-sprachigen Gegenden zu kämpfen hat, sowie die gefährliche Stellung der Vereinslehrer, welche in Mitte einer ihnen feindlich gesinnten Bevölkerung oft auf einem wahren Märtyrerposten stehen, und führt einige markante Fälle von Gewaltthätigkeiten gegen Lehrer des Deutschen Schulvereines an. „Am 19. April wurde in Seedorf bei Pardubitz der deutsche Lehrer, während er im Gasthause mit einem Beamten verweilte, von einer Schaar Tschechen ohne Veranlassung angefallen, und entging nur durch das Einschreiten des gedachten Beamten einer ernstlichen Gefährdung seines Lebens. Ein anderer Lehrer wurde Abends auf dem Wege durch Steinwürfe bis zum Bewußtlossein gebracht. An der deutschen Schule in Příbram wurden wiederholt hintereinander die Fenster eingeschlagen.“ — Der Referent bespricht hierauf der Reihe nach die Thätigkeit des Deutschen Schulvereines in den einzelnen Provinzen.

Auf Antrag des Mitglieds des Schiedsgerichtes Herrn Adolf Wiesenburg wird hierauf der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt und derselben der Dank des Vereines ausgesprochen. Beide Beschlüsse geschahen mit Stimmeinhelligkeit.

Die Versammlung schreitet sodann zur Erledigung der eingebrachten Anträge, über welche Prof. Steinwender und Dr. Groß referieren.

Schluß gerechtfertigt, daß Dir. Gutscher ein Schulmann im edelsten Wortsinne gewesen. — Während der Dauer seiner Anwesenheit in Marburg, war Dir. Gutscher zweimal Mitglied des Gemeinde- und Stadtschulrathes; auch hier erwies er sich streng pflichteifrig, namentlich zum Segen des hiesigen Volksschulwesens. Zum nicht geringen Theil ist es ihm als seinerz. Referenten zu danken, daß die Mädchen-Bürgerschule jetzt in solch stolzer Art des Marburger's Gefühl hebt, wie es der schöne Bau in der Rasinogasse thut.

Durch acht Jahre war Dir. Gutscher auch Obmann der hiesigen Filiale des öst. Beamtenvereines und hier, wie überall gait sein Arbeiten dem Wohle des Nächsten; ihm dankt gar mancher Beamter Hilfe zur rechten Zeit!

Als Mitglied vieler Vereine war er bestrebt, jedes wahrhaft Gute zu fördern; so war es namentlich der Turnverein, dem er treuer Anhänger durch lange Jahre geblieben, als dessen Ehrenmitglied er von hier geschieden! Dir. Gutscher begibt sich zur Ruhe dort, wo er sein Lehramt begonnen, in Graz; seine ganze Familie, Frau und drei Kinder, begleiten ihn dahin. Sein ältester Sohn scheidet sich daselbst an, als Gymnasial-Supplent in die Fußstapfen seines wackeren Vaters zu treten.

Am 29. v. M. war nun eine größere An-

Mehrere Anträge von Ortsgruppen, welche auf Auflösung der bisherigen „Mittheilungen des Deutschen Schulvereines“ hinielen, werden abgelehnt, dagegen ein Antrag, betreffend die Errichtung von Vereinsbibliotheken, und ein anderer, welcher die Ortsgruppen-Vorstände zur Abhaltung von Wanderversammlungen auffordert, im Prinzipie angenommen. Ueber den Antrag einer Ortsgruppe, welche eine Abänderung der Bestimmung in Betreff des Vereinsvermögens im Falle einer Auflösung des Vereines wünscht, entwickelt sich eine lebhafteste Debatte, und wird schließlich eine Resolution angenommen, welche den Ausschuß aufforderte, sich mit der Gemeinde Wien, der statutengemäß das Vereinsvermögen im Falle der Auflösung zufällt, behufs Zusage einer den Vereinszwecken entsprechenden Verwendung dieser Gelder ins Einvernehmen zu setzen.

Die Ortsgruppe St. Martin beantragt, die Versammlung wolle beschließen, daß künftighin keine Judenschulen durch Gelder des Deutschen Schulvereines unterstützt werden dürfen. Delegirter Kraus aus Graßlitz spricht gegen diesen Antrag auf eine Weise, die lauten Widerspruch findet und den Vorsitzenden zwingt, den Redner zu ermahnen. Auch ein anderer Redner spricht in gleich heftiger, anstößerregender Weise dagegen, während sich Herr Krumbholz Namens der Ortsgruppen Gonobitz, Deutsch-Landsberg und Sibiswald damit einverstanden erklärt. Schließlich wird der Antrag der Ortsgruppe St. Martin mit großer Majorität abgelehnt. (Beifall.)

Hierauf fand die Ersatzwahl für die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, sowie die Neuwahl des Aufsichtsrathes und Schiedsgerichtes statt.

Während des Skrutiniums wurden die eingelaufenen Telegramme verlesen. Solche hatten abgeendet: Die Frauen-Ortsgruppe Karlsbad, Graf Attems, Frauen-Ortsgruppe Laibach, Ortsgruppe Reg., Ortsgruppe Schönlinde und Umgebung, Ed. Strache, Dr. Menger, Ortsgruppe Friedland, Ortsgruppe Zwickau, Turnverein Zwickau, Ortsgruppe Königinhof, Ortsgruppe Pettau, Ortsgruppe Gablonz, Ortsgruppe Freiheit.

Das mittlerweile beendigte Skrutinium ergab die Wiederwahl der vom Ausschusse vorgeschlagenen Kandidaten. Nach einem Schlußworte des Obmannes wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Abends versammelten sich die Delegirten zu einem Kommerse, der sich, Dank der regen Theilnahme der Teplitzer Bürgerschaft zu einem großartigen nationalen Feste gestaltete. Gewaltiger Jubel erscholl, als der Führer der Deutschen in Böhmen, Dr. Schmeykal, den Saal betrat. Unter den vielen und trefflichen Reden, die stellenweise durch begeisterte Zurufe unterbrochen wurden, ragten besonders die des Herrn Stöhr, Prof. Kraus, Dr. Schmeykal und Prof. Steinwender hervor. Erst in später Nachtstunde en-

zahl Freunde, Verehrer, einstiger Mitarbeiter und Schüler des scheidenden Gymnasialdirektors im Kasino-Speisesaale um denselben versammelt. Der dem großen Kreise der Anwesenden vorsitzende Bürgermeister Herr Dr. Duchatsch sprach im Namen der Stadt und der gegenwärtigen Gemeinderäthe in warmer Weise über das Wirken Dir. Gutscher's im Rathe der Gemeinde; — ihm folgend überbrachte Herr Prof. Heigel vom Gymnasium im Namen seines leider dienstlich verhinderten Direktors und seiner Kollegen die herzlichsten Glückwünsche zum Genuße des wohlverdienten Ruhestandes seines einstigen Vorgesetzten. Herr Prof. Knobloch von der Realschule rühmte die Herzengüte und deutsche Gesinnung des Gefeierten; Herr Prof. Jonasz sprach als derzeitiger Obmann der hiesigen Beamtenvereins-Filiale von der unermüdblichen, rastlosen Thätigkeit, die sein Vorgänger Dir. Gutscher auf diesem Gebiete entfaltet. Der anwesende Lehrer Herr Bermuth der Volksschule in Lichtenwald hob die Verdienste hervor, die Dir. Gutscher um das Marburger Volksschulwesen sich erworben und brachte ein Hoch aus, dem deutschen Schulmanne Gutscher; Dr. Hans Schmiderer betonte als Sprechwart des Marburger Turnvereines, die den letzteren hochehrende, nie wankende Anhänglichkeit Dir. Gutscher's, die ihn sowohl als thätigen Turner

bigte das Fest, nachdem noch zum Schluß Dr. Weitlof auf ein Wiedersehen der Theilnehmer im nächsten Jahre toastirt hatte. H. P.—g.

Bur Geschichte des Tages.

Das Programm des Deutschen Klubs, betreffend die Bekämpfung der Korruption auf allen Gebieten, wird nun auch vom Deutsch-österreichischen Klub angenommen. Die Ausführung ist die schwierigste: das Uebel hat sich zu tief eingefressen und da der Gegner nur selten in offenem Angriffe gefaßt werden kann, so ist die zäheste Ausdauer geboten.

Von allen Gruppen der Rechten erheben die Polen Ansprüche, die am schwersten zu befriedigen sind, wegen der leeren Staatskasse und des Widerstrebens der klerikalen Deutschen. Die „galizische Delegation“ zählt aber ihre Häupter und jene ihrer Bundesgenossen und Zahlen macht Frieden auch im anderen Lager.

Serbien ist ein Heerlager. Regierung, Vertreter und Bevölkerung wetteifern in Rüstung und Opfermuth, das „Gleichgewicht der Kräfte“ im Balkan herzustellen. Grundsätzlich dürften die Mächte bereits geneigt sein, Serbien zu vergrößern und scheint nur noch eine Verschiedenheit der Meinungen darüber zu herrschen, ob im Nordosten auf Rechnung Bulgariens oder im Süden auf Kosten der Türkei.

Die Botschafter in Konstantinopel haben ihre Berathungen noch nicht begonnen. Sie eilen mit Weile, da der franke Mann, dessen Erbe vertheilt wird, so geduldig harret und am Ende noch seinem Gotte dankt, daß die Auflösung so schmerzlos sich vollzieht. Je mehr Thatsachen den Spruch erleichtern, desto weiser ist die Diplomatie.

Für die Türkei werden die schönen Tage von Tripolis bald vorüber sein. Kreta wünscht sich mit Griechenland zu vereinigen und wollen die Mächte nicht, daß letzteres um dieser Insel willen die Orientfrage aufrollen hilft, so vergrößern sie das hellenische Königreich. Geht aber das Verbindungsglied zwischen Konstantinopel und Afrika für die Pforte verloren, dann legt Italien seine Hand auf Tripolis.

Vermischte Nachrichten.

(Kulturfortschritt in Japan.) Das schwierige Werk, die japanischen Schriftzeichen durch lateinische Buchstaben zu ersetzen, macht Fortschritte. Es ist der Kommission gelungen, ein Wörterbuch auszuarbeiten, in welchem sämtliche japanische Worte in römischen Buchstaben gedruckt sind. Dieses Werk ist geeignet, die erste Bekanntschaft mit der japanischen Sprache wesentlich zu erleichtern. Sehr wichtig ist auch eine kaiserliche Entscheidung, der zufolge den Beamten bei Strafe verboten wird, in nationalen Kostümen sich auf der Straße oder sonst wo blicken zu lassen. Die europäische Kleidung ist zwar schon lange für festliche Gelegenheiten und für gewisse Beamtenklassen auch fortwährend obligatorisch; durch diese neue Verordnung aber

als auch als treuen Freund in Graz sich erweisen ließ. — Ein ehemaliger Schüler des Gefeierten, Advokaturkonzipient Baumann, rühmte die begeisternde, fesselnde Art des Vortrages seines einstigen Professors und brachte ihm die herzlichsten Grüße früherer Schüler; ein besonderer Freund Dir. Gutscher's, Herr Ober-Postverwalter Schaffer, trank auf das Wohl des Gefeierten im Ruhestande und auf das seiner gesammten Familie. — Tief bewegt dankte Dir. Gutscher jedem Redner besonders, mit warmem Herzenstone sprach er Abschiedsworte seiner lieben Stadt Marburg, allen, allen seinen Marburger Freunden! — So verfloß ein ernst-freundlicher Abend und manch' gutgemeintes Wort wurde noch gesprochen, von dem wir bloß den Toast auf unseren Bürgermeister hervorheben. Dem ernstesten Theil folgte noch ein sehr gemüthlich heiterer; in das Verdienst, den letzteren würdig gestaltet zu haben, theilt sich besonders der stark vertretene Turnverein und sein Sprechwart!

Gymnasialdirektor Gutscher kann des allerbesten Andenkens in Marburg sicher sein, er möge seine Ruhe zufrieden und glücklich genießen!

wird die europäische Tracht etwa dem fünften Theil des ganzen Volkes, das bis jetzt im Allgemeinen sich ziemlich ablehnend gegen dieselbe verhielt, aufgenöthigt. In gewisser Beziehung selbst über europäische Zivilisation hinausgehend ist das Coiff, wonach die Frauen, die sich irgendwie ausgezeichnet, dieselbe Dekoration wie die Männer erhalten sollen. Japan ist, wie man sieht, durch diese Verfügung unserer Zivilisation um ein gutes Stück vorausgeeilt. Daß es indessen auch in mehr praktischen Einrichtungen fortschreitet, beweist der Umstand, daß im ganzen Lande mit großem Eifer Telegraphenlinien errichtet und daß demnächst nicht weniger als 120 Dite Anschluß an die weltverknüpfenden Kabel erhalten werden. Daß Japan in allen Beziehungen europäische Beispiele befolgt, zeigt sich auch darin, daß man demnächst eine Einkommensteuer dort einführen will; zur Zeit sind die nöthigen Vorarbeiten und Ermittlungen bereits im Gange.

(Aus Eiferucht.) Die Frau des Tuchhändlers Davis in Bristol hat ihrer Schwägerin Marie Whitewell, auf welche sie eifersüchtig war, mit einer Stickscheere beide Augen ausgestochen. Die Furie stellte sich dann selbst der Polizei. Unterwegs wurde sie in bedenklichem Grade durch Steinwürfe seitens des empörten Volkes verletzt.

(Ein Buch aus dem dreizehnten Jahrhundert.) Bei den Restaurationsarbeiten an der alten charakteristischen Holzkirche zu Hopperstadt in Norwegen fand man in einer verdeckten Nische ein aus sechs Buchstaben bestehendes Buch. Die Tafeln sind aus Buchenholz gefertigt und mit Wachs überzogen; dünne erhabene Ränder an den Seiten verhindern, daß sich dieselben beim Zumachen des Buches berühren, wodurch die mit einem feinen Stift gemachten Aufzeichnungen in dem Buche vollkommen erhalten geblieben sind. Am Rücken sind die Tafeln zusammengeheftet; als Verzierung sind auswendig und am Schnitt kleine Stückchen verschiedenfarbigen Holzes, geordnet in geometrischen Mustern, aufgelegt gewesen. Der Inhalt des Buches besteht aus Aufzeichnungen über Landbesitz und Dorfbegebenheiten, außerdem folgt eine lange Reihe von Thiernamen in lateinischer Sprache mit altnorwegischer Uebersetzung. Man nimmt an, daß der größere Theil des Inhalts gegen das Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben ist, dagegen zeigen einige Seiten eine weit ältere Handschrift. Der Text soll demnächst gedruckt werden.

(Luftballon als Kriegsschiff.) Die Luftfahrtversuche zu Meudon in Frankreich bezweckten, den Kriegsminister und die Genieidirection von den Fortschritten der Luftschiffschule zu überzeugen und zur Hergabe von Geldmitteln für weitere Versuche geneigt zu machen. Die letzte Fahrt ergab eine Geschwindigkeit von 6 Metern in der Sekunde; der Hauptmann Renard, der jetzt die Werkstätte leitet, will nun ein noch größeres Luftschiff bauen, welches eine stärkere Maschine tragen und 8 Meter in der Sekunde zurücklegen soll. Die Aufgabe der Werkstätte von Meudon, Seil- oder Rekognoszirungsballons zu bauen, ist als beendet anzusehen. Es bestehen bereits acht Seilballon-Parks oder „aerostatische Batterien“. Jede derselben besteht aus vier zweiachsigen langen Fahrzeugen, die je mit sechs Pferden bespannt sind. Der erste Wagen trägt die Winde, um welche das Seil sich mittels einer auf der Hinterachse ruhenden Dampfmaschine auf- und abrollt. Der zweite Wagen enthält die Einrichtung zur Gasbereitung: Retorten, unter welchen sich ein Koft befindet und in welchen ein fester Körper, „Gazein“ genannt, verflüchtigt wird; ein Tenderwagen befördert Kohle und Wasser; der Utensilienwagen endlich birgt den Ballon, den Magen, das Tauwerk und Anderes. Jede Batterie hat eine Genieabtheilung zur Bedienung. In Tongking ist seit 1883 eine halbe Batterie unter dem Befehl des Hauptmanns Aron thätig und soll wichtige Dienste geleistet haben. Vor drei Jahren diente übrigens bereits ein Seilballon zur Regelung des konzentrischen Schießens bei Toul und Verdun. In Paris ist die Fabrikation von Ballons eine eigene Industrie geworden, welche augenblicklich stark für russische Rechnung beschäftigt ist.

(Verbrannte Banknoten.) Ein Kaufmann in Tschausch (bei Brüx) zählte dieser Tage auf seinem Schreibtisch einen Betrag von 600 fl. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte die

Petroleumlampe um und explodirte. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Banknoten und ehe der Kaufmann, der zunächst bedacht war, die Weiterverbreitung der Flamme zu hindern, seinen Schatz retten konnte, war ein großer Theil der Noten verbrannt; auch die Geschäftsbücher wurden von der Flamme beschädigt und ein Theil der Diele hatte schon Feuer gefangen, als es endlich gelang, das Feuer durch Ausschütten von Asche zu dämpfen.

(Eine vieljährige Beobachtung.) In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ wie kein anderes Mittel ihre die Verdauung unterstützende und den Magen kräftigende Heilwirkung. Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) Der Stadtrath Marburg hat die bereits organisirten Gewerbevereinigungen beauftragt, gegen Lehrlinge, welche die gewerbliche Fortbildungsschule nicht regelmäßig besuchen, mit der Verweigerung der Freisprechung und der Lehrzeugnisse vorzugehen. Dieser Antrag lautet: „Die seit der Neuorganisation der gewerblichen Fortbildungsschule bei der Ueberwachung des Schulbesuches der Lehrlinge gemachten Erfahrungen zeigen, daß viele Lehrlinge die gewerbliche Fortbildungsschule in Marburg aus eigener Nachlässigkeit entweder gar nicht oder nur unregelmäßig besuchen, andere wieder von ihren Lehrherren zum Schulbesuche nicht angehalten werden. Um diesem Uebelstande künftighin wirksam zu begegnen, hat der Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule hieran das Ansuchen gestellt, daß allen jenen Lehrlingen, welche sich nach vollendeter Lehrzeit nicht mit dem Entlassungszeugnisse der Gewerbeschule, oder mit dem vom Schulausschusse erteilten Schulbesuchs-Enthebungsdiktate ausweisen, die Freisprechung und der Lehrbrief verweigert werden. Da nach § 13 des vom k. k. Unterrichtsministerium genehmigten Statutes der gewerblichen Fortbildungsschule sämtliche in Marburg wohnhaften Lehrlinge zum Schulbesuche heranzuziehen und nach § 75 der Gewerbeordnung auch die Lehrherren zur Einräumung der erforderlichen Zeit hiezu verpflichtet sind, so wird die Genossenschaftsvorsteherung im Grunde des § 152 G.-D. hiemit beauftragt, keinen Lehrling mehr freizusprechen und mit dem Lehrbriefe zu theilen, welcher sich nicht mit dem Entlassungszeugnisse der Gewerbeschule oder mit der schriftlichen Dispens vom Schulbesuche auszuweisen vermag. Zugleich wird die Genossenschaftsvorsteherung angewiesen, künftighin von 3 zu 3 Monaten alle jene Lehrlinge, welche freigesprochen wurden, unter Angabe ihres Namens, Wohnortes und Lehrherren mittels Verzeichniß auszuweisen.“

(Gefälle.) Das Platzsammlungs- und Abmaßgefälle der Gemeinde Marburg ergab im September 1825 fl. 49 fr. und beträgt somit die Einnahme seit 1. Jänner 10.189 fl. 48 fr.

(Lagerhäuser.) Am 31. August befanden sich in den Lagerhäusern zu Marburg 33,039 Meterzentner im Werthe von 293,400 fl. Im September wurden 24,597 Mz. im Werthe von 229,995 fl. eingelagert — zusammen 57,636 Mz. im Werthe von 523,395 fl. Ausgelagert wurden 11,038 Mz. im Werthe von 100,345 fl. Der Lagerstand am 30. v. M. betrug demnach 46,598 Mz. im Werthe von 423,050 fl.

(Gewerbe.) Bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit gemischten Waaren in St. Leonhard, Franz Lercher — Schuhmacherei in Bergenthal, Johann Skergeth — Schuhmacherei in St. Georgen an der Pöbnitz, Alois Ros — Tischlerei in Wochau, Josef Stemann — Handel mit gemischten Waaren: in Hölldorf Georg Schager, in Windisch-Feistritz Franz Straßer, in Mayau Franz Gregoritsch — Viehhandel in Branga, Franz Roschar — Obsthandel in Tremmelberg, Juliane Appoth — Wagnerei in Ober-Pulsgau, Franz Kerschitz — Schuhmacherei in Ober-Täubling, Stefan Merkl — Bretter-

säge in Zmolnit, Franz Grisold, Jakob Skerbinek — Bretterhandel in Rottenberg, Lukas Jurtschitz. Gasthäuser eröffneten: Franz Nedelko in Ober-Hanau, Franz Skerbinek in Kräzenbach, Anton Breßner in Martin, Anton Maier in Brettesch, Felix Lakoschitz in Burmath, Johann Pözl in Unter-Pölnitz, Ferdinand Golob in St. Dreifaltigkeit, Anton Kurnik in St. Leonhard, Johann Kaz in Windisch-Feistritz, Anton Wagner in Pragerhof, Leopold Pözl in Kumen. Die Konzession für Hufschmieden erhielten: Josef Prinz in Rothwein und Anton Trebischel in Pöbnitzhofen.

(Hauptpfarre St. Martin bei Windisch-Graz.) Diese Hauptpfarre, welche unter landesfürstlichem Patronate steht, ist durch den Tod U. Dietrich's erledigt. Unter den Bewerbern um dieselbe befindet sich auch der als slovenisch-klerrale Parteiführer bekannte Stadtpfarrer von Windisch-Graz — Dr. Schütz — und hat das Kultusministerium nun diesem dem Ordinariat vorgeschlagen.

(Schadenfeuer.) In der Wingerie der Frau Theresia Kauscher zu Lembach entstand um die Mittagszeit, wahrscheinlich durch Sorglosigkeit der Hausleute, Feuer und wurde das Gebäude eingäschert. Der Schaden beträgt 900 fl. Das Gebäude war versichert.

(Firmalöschung.) Die Firma „Johann Pöchl, Handel mit gemischten Waaren“ in Radkersburg wurde gelöscht.

(Firma „Johann Böschnigg“.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Johann Böschnigg, Handel mit gemischten Waaren“ zu St. Marein bei Erlachstein eingetragen.

(Zauberei.) Beim Untersuchungsgericht Cilli erstattete am Dienstag ein Schuster die Anzeige, daß seine Geliebte ihn verzaubert habe: seine Kräfte nehmen schrecklich ab; nachts erscheine sie in weißer Gestalt, um ihre Zaubermacht auf ihn wirken zu lassen. Der Schuster war nicht zu trösten, als ihm bedeutet wurde, das Gericht sei nicht in der Lage, gegen die „Zauberin“ einzuschreiten.

(Betrunkene Theologen.) Aus Pragerhof wird uns geschrieben: „Am 30. September fuhr mit dem Abendzuge ein Rudel Theologen von Cilli nach Marburg. Diese Herren, lauter edle Slovenen, hatten sich für ihren neuen Beruf so hoch begeistert, daß ihr Verstand in tiefes Dunkel gehüllt wurde; ihre Benehmungsweise war eine derartige, daß sich derselben die ausgelassensten Gassenjungen schämen würden. Die Mitfahrenden wurden auf eine unanstehliche Weise belästigt und ihnen in die Ohren gebrüllt: „Mi smo slovenci, smrt nemcem“ u. s. w. Ein alter Herr, welcher in Pragerhof in Gesellschaft von Damen eingestiegen, wurde verhöhnt, weil er sich über dieses Treiben rügend ausgesprochen. Eine Frau tadelte ebenfalls das Geschrei dieser Brüllaffen, und bemerkte zum Schluß: „Und diese Leute wollen Priester werden? pni Teufel!“ Ein Kondukteur tritt während desfahrens in den Waggon und gebot Ruhe mit der Drohung, wenn die Gesellschaft sich nicht anständiger benehme, so werde er sie in der nächsten Station (Kranichsfeld) auswaggoniren.“

(Großer Brandschaden.) In Rigoinitz, Ortsgemeinde Greis bei Cilli haben neun Grundbesitzer durch den Brand ihrer Gebäude einen Schaden von 12,080 fl. erlitten.

(Wirbelsturm.) In Kranichsfeld sind das Stationsgebäude, die Telegraphenleitung und das Fabrikgebäude durch einen Wirbelsturm arg beschädigt worden.

(Schimpfender Dragoner.) Am Freitag Abends 10 Uhr gingen zwei Dragoner, die beurlaubt werden sollten, in Zivilkleidern durch die Viktringhofgasse zu Marburg. Der Eine beschimpfte einen Wachmann. Als dieser einschritt, wurde er wiederholt geschlagen; endlich zog er zur Abwehr den Säbel und versetzte dem Angreifer zwei Hiebe, worauf letzterer die Flucht ergriff. Die Anzeige wurde beim Militärkommando noch in dieser Nacht erstattet.

(Natter Wagen.) Gestern Früh wollte der vierzehnjährige Sohn des Grundbesizers M. Brenzl von Saukendorf hier auf der Triesterstraße ein Rad seines beladenen Wagens einschleifen; dasselbe brach aber, der Wagen stürzte und der Knabe, der unter denselben gerathen, brach den linken Fuß und den linken Arm und mußte in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

(Verzehrungssteuer.) Von der Finanz-Bezirksdirektion Marburg werden zur Verhandlung über die Abfindung ausgeschrieben:

8. Okt. Zellnitz a. d. D. Fiskalpreis	4000 fl.
9. " Jahring	3690 "
Pragberg	10.700 "
Leutsch	2800 "
Radkersburg	5715 "
Abstall	1860 "
10. " Klösch	900 "
Halbenrain	1300 "
12. " Bettau	21.500 "
13. " Neukirchen	2350 "
Sauritsch	1600 "
14. " Michovetz	3250 "

(Lieferung für den Heeresbedarf.) Am 12. Oktober wird im hiesigen Verpflegsmagazin über die Lieferung von Brod und Hafer für die Militärstationen Windisch-Feistritz, Straß und Radkersburg verhandelt.

(Herbst-Viedertafel.) Die Südbahn-Viedertafel veranstaltet ihre diesjährige Herbst-Viedertafel unter Mitwirkung der Werkstätten-Kapelle nächsten Samstag in den Kasino-Cafélokalitäten und schließt sich an dieselbe ein Tanzkränzchen. Fünf Chöre und ein Soloquartett bilden das Programm der Sänger, während die Kapelle sieben gewählte Konzertsnummern spielt und auch die Tanzmusik besorgt.

(Philharmonischer Verein.) Die Proben für das erste, anfangs November stattfindende Vokalierkonzert haben bereits begonnen. Für die Orchestermitglieder werden dieselben jeden Montag, Mittwoch und Freitag im Burgsaale abgehalten. Der Probenbesuch ist ein äußerst reger und wird an der zur Aufführung gelangenden großen Pastoral-Symphonie Nr. 6 von Beethoven fleißig studiert. Die Gesangsproben beginnen bereits Dienstag den 6. Oktober um 8 Uhr Abends im Burgsaale. Die Theilnahme an denselben verspricht mit Rücksicht auf mehrseitige Beitrittserklärungen ebenfalls eine recht lebhaft zu werden.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli beginnt am 19. Oktober und sollen dreißig Fälle zur Verhandlung kommen.

(Landwehr.) Die Kontrollversammlung der Landwehr-Männer für das Bataillon Nr. 21 (Marburg), welche sich in Graz aufhalten, findet daselbst am 24. Oktober in der Puntigamer Bierhalle statt.

(Letzte Feilbietung.) Am 7. Oktober gelangt zur dritten Feilbietung: Liegenschaft des Grundbesizers Johann Kopitsch zu Ober-St. Kunigund im Schätzwerthe von 1000 fl. Bei dem Bezirksgerichte in Windisch-Feistritz wird an diesem Tage die Besetzung der Eheleute Josef und Josefina Fritz daselbst wieder versteigert; dieselbe wurde gerichtlich auf 11.345 fl. geschätzt und am 22. Okt. 1884 von Rudolf Wurm und Josef Ratschitsch um 7005 fl. erstanden.

Theater.

(—g.) Mit Anton Auno's dreiaktigem Lustspiele „Das herrenlose Gut“ eröffnete die Direktion Siege am 1. Oktober die diesjährige Saison und führte eine Reihe guter Lustspielkräfte vortheilhaft ein, über deren Einzelleistungen wir erst später berichten wollen, bis alle Kräfte Gelegenheit hatten, sich in ihren respektiven Fächern zu zeigen. Für jetzt begnügen wir uns mit der Konstatierung eines guten Ensembles und des Umstandes, daß unter den Darstellern Frau Siege jun. als drollig-naives „Bertchen“ und Herr Siege jun. als geckenhafter Landjunker „Theodor von Giese“ ganz besonders gefielen und wiederholt mit Beifall bedacht wurden, der sich auf die meisten der übrigen Mitwirkenden erstreckte. Das Stück selbst ist eine leichte, anspruchslose Gabe, nicht danach angethan, einen glänzenden Erfolg oder eine ungemüthliche Ablehnung erwarten zu lassen, beansprucht keinen Ehrenplatz in der Literaturgeschichte, keinen breiten Raum im Repertoire, will weder überraschen, noch packen, noch soziale Probleme lösen. Schlecht und recht einige müßige Stunden heiter wegzutändeln, das ist seine ganze Bestimmung, und der wird es zum guten Theile gerecht. Das Publikum ging zunächst liebenswürdig auf alle Intentionen des Autors ein, belachte einzelne drollige Dialogwendungen und Situationen und nahm das gut studirte und inszenirte Stück beifällig auf. Hoffen wir, daß der günstige Erfolg des Eröffnungstückes und der zahlreiche Besuch der Theaterdirektion Siege

sich als günstiges Vorzeichen für die Saison bewähre.

Am darauf folgenden Tage gelangte eine zweite Novität „Der Goldmensch“ nach dem Romane von Moriz Tokai für die deutsche Bühne in 7 Bildern frei bearbeitet von F. Schnitzer zur Aufführung. Wir hatten wiederholt Gelegenheit, auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich der Bearbeitung von Romanen für die Bühne entgegenstellen und finden dort, wo nicht ein außerordentliches Talent die Aufgabe übernimmt, immer nur eine stümperhafte, zusammenhanglose Arbeit. Auch Schnitzer's „Goldmensch“ entbehrt der Formvollendung und Rundung, und ist der sprechendste Anwalt dafür, lieber Romane zu lesen, als ihre Dramatisirung zu hören. Für die Regie und Darsteller erwächst zumeist eine sehr schwere Arbeit daraus, und ihnen gebührt das Verdienst, das Produkt über Wasser gehalten zu haben. Das komische Element des Herrn Baumeister (Athanas Brasowitsch) kam vollends zum Durchbruch und forderte das Publikum zu wiederholtem Beifall auf. Fr. Mann (Athalia) dürfte sich ganz gut machen, sobald sie das zu schnelle Sprechen und das auffallende Agiren mit den Händen zu vermeiden weiß. In dem Dialoge des Bildes „Am Plattensee“, das auch in szenischer Beziehung genannt zu werden verdient, wußten sich die Herren Molnár (Michael Timár) und Reiniger (Theodor Krystján), der für Intriquanten und Bösewichter gute Anlagen zu besitzen scheint, Beifall zu erringen. Auch Fr. Sestiny (Noëmi) und Fr. Marion (Timea), letztere im 5. Bilde in der Szene mit Radisa, fanden Beifall. Unserer Ansicht nach würde sich das Stück für eine Sonntagsvorstellung besser eignen.

Haushaltungsschule.

An der hiesigen Haushaltungsschule wurde das zweite Schuljahr am 30. September mit einer heiligen Messe eröffnet. Von den Damen des Kuratoriums und vom Lehrkörper geleitet, begaben sich die Schülerinnen nach dem Gottesdienste in den Lehrsaal der Anstalt, wo Frau Emilie Maurus folgende Ansprache hielt:

Liebe Schülerinnen!

Wir haben jetzt Alle vereint den Allmächtigen um seinen Beistand gebeten und wollen nun mit ernstem Willen und froher Zuversicht unsere Thätigkeit beginnen. Ich begrüße Sie als Schülerinnen der Haushaltungsschule, der Sie von heute an angehören und bitte Sie, mich mit aufmerksamem Ohr und warmem Herzen anzuhören und meine Worte treu zu bewahren. Jede einzelne Schülerin muß sich von nun an als ein Theil des Ganzen fühlen, als die Trägerin der Würde dieser Schule und des guten Rufes, den diese Anstalt sich schon erworben hat; jede Einzelne von Ihnen die Ehre dieser Schule und ihre eigene Ehre als Eines betrachten. Nicht nur hier unter den Augen des Lehrkörpers und während des Unterrichtes liegt diese Pflicht Ihnen ob — nein, auch wenn sie hinaustreten ins Leben und im Familienkreise mögen Sie dies nie vergessen.

Durch die Güte edler Menschen wurde dieses Institut gegründet, daß es den Mädchen zur Pflanzstätte des häuslichen Sinnes werde und einzig dem Wohlwollen und der reinsten Menschenliebe verdankt diese Schule ihr Gedeihen — darum nochmal: seien Sie deß stets eingedenk!

Unser einziger Lohn besteht in Ihrer tadellosen Aufführung.

Bei der Aufnahme der Schülerinnen kam vor allem Anderen in Ihren Zeugnissen die Sittennotiz in Betracht und war weder Stand noch Name, selbst nicht die Geschicklichkeit bestimmend; daraus mögen Sie sehen, welcher Gedanke uns bei der Aufnahme leitete.

Sie Alle sollen je nach Ihren Talenten lernen, was Ihnen zu erlernen möglich ist; aber sittlich streng, echt weiblich, tugendhaft — darin müssen und können Sie Alle gleich sein. Dies mit treuem ehrlichen Herzen zu versprechen, gebe mir eine von Ihnen im Namen Aller den Handschlag.

So geschah es. Möge die That der hohen Angelobung folgen!

Letzte Post.

Der Stadtrath von Brüx begrüßt einstimmig die Bildung des Deutschen Klubs als die Erfüllung des lauten Wunsches der deutschen Wähler-schaften, als die richtig gewählte Form für die Vereinigung der Vertreter der mächtigen natio-

nen Bewegung des deutschen Volkes in Oesterreich und insbesondere in Nordböhmen.

In der Sitzung der liberalen Partei des ungarischen Reichstages wurde von Tisa die Antwort mitgetheilt, die er auf die Anfrage, betreffend die Orientpolitik zu geben beabsichtigte. Die Partei nahm diese Antwort zustimmend zur Kenntniß.

Graf Robilant (Vertreter Italiens in Wien) hat das italienische Ministerium des Aeußern angenommen.

Die russische Regierung hat die Auswanderung der Deutschen aus den Ostsee-Provinzen in die benachbarten Theile des Reiches strengstens verboten.

Rußland ist für die Vereinigung Ostrumiens mit Bulgarien unter der Bedingung, daß der bulgarische Thron und das Amt des Generalgouverneurs von Ostrumelien nicht erblich seien, letzterer von der Landesvertretung in Philippopol gewählt und vom Sultan bestätigt werde.

Die serbische Volksvertretung will dem König bis zur Klärung der Lage die Diktatur übertragen.

In Mazedonien werden Ruhestörungen befürchtet.

Die griechischen Blätter fordern die Regierung in lebhafter Weise auf, die Steuern zu erhöhen, welche das Volk zur Vertheidigung der Rechte des Hellenenthum bereitwilligst zahlen werde.

Briefwechsel der Schriftleitung.

Herrn Direktor M. in Maria-Rast. Die fraglichen Medaillen sind vom Gewerbeverein.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Man sei stets vorsichtig.) Alle, welche an dickem Blut, und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden u. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Reinigungskur im Herbst oder Frühjahr, welche nur 2—3 Kreuzer pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à 70 Kreuzer in den Apotheken.

Deutschen Gruß und Handschlag

meinen Bekannten und Freunden in Marburg, welche ich in Folge meiner unerwartet raschen Abreise nicht mehr sehen konnte. Josef Wermuth.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 30. Oktober 1885:

Oe. W. fl. 239.075,90.

Nach erfolgter Veröffentlichung der Ausstellungspreise durch die hiesigen Zeitungen (die mündliche war unverständlich) fühlen wir uns veranlaßt, auf die uns zuerkannte Prämierung aus Gründen, welche wir dem löbl. Ausstellungs-Comité mittheilten, zu verzichten.

Albrecht & Strohbach.

Museateller Auslese

(prämirt mit dem Staatspreise)

große Bouteille fl. 1.— bei Ignaz Kohnmann, Burggasse.



Eine Parterre-Loge

im hiesigen Stadttheater ist um fl. 2.— pro Vorstellung für jeden Tag zu vergeben.

Anfrage in J. Kaiser's Papierhandlung am Burgplatz.

Ein junger Bursche

der sich dem fotografischen Geschäfte widmen will, wird bei F. M. Kohler, Herrngasse Nr. 38, aufgenommen.

Feuilleton.

Ein Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(22. Fortsetzung.)

Die Sitzung des Schwurgerichtes war von dem Präsidenten eröffnet und sofort wieder geschlossen worden mit der Erklärung, die heutige Verhandlung habe auszufallen, da der wahre Mörder des Herrn v. Rehfeld entdeckt und geständig, der bisherige Angeklagte, Herr Benno Treuenfeld, aber als vollkommen unschuldig befunden und soeben in Freiheit gesetzt worden sei. Der würdige Direktor des Gerichtes hatte es für angemessen erachtet, dem schwer Bekränkten diese öffentliche Ehrenerklärung zu geben, und der laute Beifallsturm, welcher seiner Rede antwortete, bewies, wie sehr er damit das Richtige getroffen habe.

Die Untersuchung gegen Theodor Günther nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Der Glende war geistig und körperlich schon viel zu sehr herabgekommen, als daß er einem Richter gegenüber im Stande gewesen wäre, lange die Rolle des unschuldig Verhafteten zu spielen. Nach einigen vergeblichen Versuchen zu leugnen, legte er bereits in Ostende ein umfassendes Geständniß ab. Mit dem beglaubigten Protokoll desselben war Erna unverzüglich abgereist und wenige Stunden vor Eröffnung der Gerichtsverhandlungen in G. . . eingetroffen. In Weckers Begleitung war sie zu dem Präsidenten des Gerichtshofes geeilt, hatte ihm die von ihr mitgebrachten Beweise vorgelegt, denen die Anzeige beigelegt war, daß der geständige Mörder unter Bedeckung unterwegs sei und am nächsten Tage ausgeliefert werden würde. Darauf war Benno Treuenfelds Entlassung verfügt worden, und Wecker hatte es bei dem Präsidenten ausgewirkt, daß ihm die Freiheit durch Erna's Mund verkündet würde.

Theodor Günther, welcher in der Begleitung des Inspektors Schwarz und eines belgischen Polizisten eintraf, wiederholte sein Geständniß vor dem Untersuchungsrichter, ohne sonderliche Spuren von Reue an den Tag zu legen. In einem blasirten Tone, als spräche er von einer Sache, die ihn selbst gar nicht beträfe, erzählte er den Hergang.

Theodor Günther war längst mit seinem großen Vermögen fertig geworden und lebte seit Jahren schon nur noch vom Suldenmachen, worin er es zu einer bedeutenden Virtuosität gebracht hatte. Seinem Grundsatz gemäß „lieber schlecht als arm“ bezahlte er nur diejenigen Gläubiger, welche am dringendsten wurden und ihn öffentlich zu brandmarken drohten, und auch diese nur dann, wenn es ihm gelungen war, einen reichen Spielgewinnst einzuheimen, was freilich häufig geschah; denn er hatte die Kunst gelernt, „das Glück zu zwingen“, und übte sie, wo er es nur irgendwie unentdeckt thun zu können glaubte. Hatte er sich in einem Kreise unmöglich gemacht, so verschwand er für einige Zeit von der Bildfläche und tauchte später in einem andern Kreise wieder auf.

An jenem verhängnißvollen Nachmittage, als Herr v. Rehfeld mit seiner jungen Frau von Wien abreiste, hatte auch Günther einmal wieder das Bedürfnis gefühlt, der Kaiserstadt an der Donau den Rücken zu kehren; er gedachte, dafür die an der Spree zu beglücken, welche er seit Jahren nicht besucht hatte, und wo er für seine Thätigkeit ein jungfräuliches Feld zu finden hoffte. Während er sich dem Schalter näherte, um daselbst ein Billet zu lösen, sah er vor sich einen älteren Herrn, der zwei Billets erster und eines zweiter Klasse nach einer der großen Zwischenstationen löste, auf welcher sich die Linie mit andern kreuzte. Der Herr zog das Portemonnaie aus der Tasche, um zu bezahlen, entdeckte aber, daß dessen Inhalt nicht ausreichte und holte mit einem Ausrufe des Unmuths eine Brieftasche hervor, die, wie der Zuschauer bemerkte, mit großen Kassenscheinen gefüllt war. Der fremde Herr entnahm derselben einen Schein, wechselte, steckte die erhaltenen Münzen in das Portemonnaie und verwahrte die Brieftasche wieder in einer Tasche des Rockes, über den er den Reiseüberzieher knöpfte.

Während Günther den Vorfall beobachtete, durchblühte ihn der Gedanke, sich des Inhalts dieser Brieftasche zu bemächtigen. Schnell löste er ein Billet bis zu einer ein paar Stationen

von derjenigen gelegenen, für welche der Herr die Fahrkarten genommen, und ließ ihn nun nicht mehr aus den Augen. Er sah, wie er mit einer Dame in ein Koupé erster Wagenklasse stieg, wie eine das Paar begleitende Kammerfrau in einem daranstößenden Koupé zweiter Klasse Platz nahm, und pries sein gutes Glück, das ihn ein auf der anderen Seite belegenes Koupé zweiter Klasse finden ließ, in welchem er zwei Herren zur Gesellschaft erhielt, die nur eine kurze Strecke fahren wollten.

In dem Augenblicke, als der Zug sich in Bewegung setzen wollte, sprang noch ein Herr in das Koupé, der in seinem Wesen etwas Verstöres hatte und dessen Anzug verbraucht und unscheinbar aussah. Günther, welcher den ihm lästigen Reisegefährten scharf beobachtete, sah, daß dieser auf die Insassen des nächsten Koupés aufmerksam ward und ihnen ein Interesse schenkte, welches darauf hindeutete, daß sie ihm nicht fremd sein mußten.

Er suchte ihn, nachdem die anderen Herren ausgestiegen waren, in ein Gespräch zu verwickeln, erhielt jedoch nur einsilbige Antworten; dennoch entnahm er daraus, daß der braune, finster blickende Reisende aus Italien komme. Ein Ausruf des Herrn im Koupé erster Klasse am Schalter, er habe noch italienisches Geld im Portemonnaie, hatte Günther darüber belehrt, daß auch das Ehepaar in Italien gewesen sei, und er ahnte irgend einen Zusammenhang.

Günther führte keine Waffen bei sich und hatte es bei seinem Plane weniger auf einen Mord als auf einen Raub abgesehen; da er sich aber auf alle Fälle vorsehen wollte, musterte er das Handgepäck seines Reisegefährten, ob dieser nichts mit sich führe, was seinen Zwecken dienen könne. Ein Pistolenkasten erschien ihm ungeeignet; dagegen glaubte er, als jener den Ueberzieher auszog und neben sich legte, in einer Tasche in dessen Innenseite den Griff eines Dolches zu gewahren.

In der mehr und mehr zunehmenden Dunkelheit mußte er den Dolch leise und geschickt aus der Tasche hervorzuziehen und einzustecken; nun galt es noch, seinen Reisegefährten, der wenig Lust zum Schlafen verspürte, künstlich einzuschläfern, damit er einen etwaigen Hilferuf aus dem nächsten Koupé nicht höre. Auch hierfür mußte Günther Rath.

Als falscher Spieler mußte er stets auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Er hatte sich deshalb ein narkotisches Mittel zu verschaffen gewußt, das er beständig bei sich führte, und mittelst dessen er in dem Augenblicke, wo er Entdeckung befürchtete, die Mitspielenden schnell in eine schlafähnliche Betäubung versetzen konnte. Schon einmal hatte er Gelegenheit gehabt, sich von der guten Wirkung seines Arkanums zu überzeugen; jetzt sollte es ihm wiederum Dienste leisten.

Als er auf der Station, nach welcher sein Billet lautete, ausstieg, stolperte er anscheinend, fiel über den Mitreisenden und warf diesem ein mit der Essenz befeuchtetes Taschentuch über das Gesicht, das denn auch seine Wirkung that und Benno Treuenfeld in Schlaf versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gilli am 2. Oktober.

(Während des Zehens.) Der bereits verstorbene Anton Schurei, dann Martin Sturbei, Anton Obres und Primus Tavornik zechten mit dem Schneider Anton Achatschitsch von Hober, der wegen Diebstahls bereits abgestraft worden, durch mehrere Tage in verschiedenen Gasthäusern und kamen endlich am 9. März 1884 in das Gasthaus des Franz Poschitsch in Fuchsdorf und zechten dort weiter bis in die Nacht hinein. Gegen 9 Uhr legte sich Primus Tavornik, der gerade vorher eine Zecher von 2 fl. gezahlt, mit seinen Genossen auf den Ofen nieder. Gegen 4 Uhr Morgens wurde er wach, wollte sich wegen seines Durstes Wein kaufen und bemerkte hiebei den Abgang seines in der Westentasche verwahrten Geldtäschchens mit dem Inhalte von 6 fl. Er theilte dies dem Sturbei mit, welcher mit ihm nach dem Verlorenen suchte und hiebei unter dem Tische eine Guldennote fand. Am nächsten Tage wurde fortgezocht und Tavornik vertrank seinen letzten Gulden, worauf er sich entfernte; dies ge-

schah im Subreschel'schen Gasthause, woselbst nach Entfernung des Genannten Anton Schurei und Anton Achatschitsch mit einem unbekanntem Kellner die verbotenen Spiele „letzter Stich“ und „Mauscheln“ spielten. Nach dem Spiele ging die Gesellschaft, zu welcher auch Anton Hacker gekommen, schlafen, und zwar dieser zwischen Anton Schurei und Anton Achatschitsch. Bei Erwachen entdeckte Anton Haller den Abgang seiner beiden Geldtäschchens sammt deren Inhalt von 7 fl. und 52 fl. Er lenkte sofort den Verdacht auf seine beiden unmittelbaren Schlafgenossen, hatte jedoch nicht den Muth, dieselben laut des Diebstahles zu beschuldigen. Sein Verdacht wurde aber bald zur Gewißheit, denn jene Beiden begaben sich in ein drittes Gasthaus, wo sie eine bedeutende Zecher machten und wieder spielten. Durch die Kellnerin Apollonia Reinisch kam es nun zu Tage, daß Achatschitsch den Diebstahl an Primus Tavornik und Anton Haller begangen, da er hinter dem Hause des Poschitsch Geld zählte und von der That sprach. Die Zugenaußsagen erwiesen auch seine Schuld vollständig und verhängte der Gerichtshof über ihn eine schwere, mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe von 3 Monaten.

(Zuerst freigesprochen und dann verurtheilt.) Im Juli 1883 wurden dem Josef Kramberger in Libonia aus versperrtem Keller verschiedene Werkzeuge im Werthe von 6 fl. entwendet. Der Tagelöhner Martin Bratuscha von Jerusalem, welcher um jene Zeit wegen Diebstahls bereits wiederholt abgestraft war, wurde mit Urtheil des Bezirksgerichtes Friedau von der Anklage, diesen Diebstahl begangen zu haben, freigesprochen. Nachdem jedoch durch nachträgliche Erhebungen bestätigt worden, daß Bratuscha dem Franz Trop in Paulusberg einen Kreuzhaken verkauft, welcher von Joseph Kramberger mit Bestimmtheit als sein entwendetes Eigenthum erkannt wurde, so konnte kein Zweifel obwalten, daß er den angeführten Diebstahl begangen. Aber auch der Simon Seuschek in Michalofzen wurde bestohlen, und zwar wurden ihm 1 Seidentuch, 2 Kopftücher, 1 Hosenstoff und 4 Maß Schmalz im Werthe von 9 fl. 10 kr. entwendet, und ist auch dieses Diebstahls Martin Bratuscha überwiesen, daher er zu fünfzehnmönatlichem schweren Kerker mit Fasten und der Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Während des Kirchganges bestohlen.) Am 2. August Morgens $\frac{1}{2}$ 5 Uhr begab sich der Grundbesitzer Ignaz Sparl in Zirknitz in die Kirche und als er um 9 Uhr nach Hause kam, fand er, daß seine versperrt gewesene Thür erbrochen sei und ihm aus dem Zimmer Silbergeld, 1 Sackuhr, Kleider und 1 Revolver im Gesamtwerthe von 45 fl. gestohlen worden. Der Verübung wurde der Wingersohn Michael Kristl von St. Eghdi verdächtigt, weil er am 1. Aug. Abends zum Sparl gekommen und ihm unter dem Vorwande, daß er von dem Besuche seiner in Leibnitz wohnenden Mutter zurückgekehrt, um Nachtherberge gebeten, welche ihm auch auf der Dreifachtenne gewährt wurde. Hierbei hatte er nun Gelegenheit, den Abgang des Ignaz Sparl zu beobachten. Nach den Erhebungen sollen aber zwei Thäter gewesen sein, da man die Fußspuren von zwei Menschen vor dem Hause gefunden. Michael Kristl läugnete beharrlich und sagte, daß er noch mit dem Knechte Franz Tschepel geflüstert und dann sich entfernt habe. Er wurde freigesprochen.

(„Blautage.“) Am 15. August Vormittags kam der Steiger Anton Wesenschek zum Schachte der Gewerkschaft Trisail und fand daselbst die beiden Bergarbeiter Anton Lasnik und Georg Jager, welche trotz ihres betrunkenen Zustandes in die Grube einfahren wollten, was ihnen aber ersterer den Vorschriften gemäß verweigerte und denselben zur Strafe zwei sogenannte Blautage aufschrieb. Als nun Wesenschek am 17. August darauf in die Grube einfuhr und zur Strecke kam, wo die genannten Beraleute arbeiteten, bedrohten sie ihn mit dem Erschlagen, und selbst noch, als er sich dann entfernte, folgten sie ihm drohend nach. Aus den Zugenaußsagen ging nun hervor, daß nur Lasnik die gefährliche Drohung ausgesprochen, weshalb er zu 1 Monat schweren, mit Fasten verschärfsten Kerkers verurtheilt, Georg Jager aber freigesprochen wurde.

Turnverein  in Marburg.

Wir laden alle Freunde des Turnens zum Beitritte und zur Mitwirkung auf das freundlichste ein.

Vom 1. Oktober an wird wieder an folgenden Abenden in der Vereins-halle (Schmidereggasse, Kartin's Haus) geturnt: Die 1. Riege (Abtheilung zu-meist der älteren Herren) jeden Mitt-woch und Samstag von 7 bis 8 1/2 Uhr. Die 2. Riege jeden Dienstag und Frei-tag von 8 bis 9 1/2 Uhr.

Der Turnrath.

DANKSAGUNG.

Für die vielen herzlichen Beileidskund-gebungen schon während des langen Leidens, wie bei dem Hinscheiden meines innigstgelieb-ten theuren Vaters

Anton Rottner,

ferner für die reichen Spenden schöner Kränze und die überaus grosse Theilnahme an dem Leichenbegängnisse sage ich mit tief betrüb-ten Herzen im eigenen, im Namen meiner Mutter, Geshwister und aller Angehörigen den aufrichtigsten, besten Dank.

Pickerdorf, am 3. Oktober 1885.

Vincenz Rottner.

Kundmachung.

Am 13. Oktober wird in Frau-standen bei Marburg ein Viehmarkt stattfinden, was mit dem Anhang verlaublich wird, daß der Marktplatz nächst der Wurm-berger-Bezirksstraße sich befindet und nur eine Gehstunde von Marburg entfernt ist.

Gemeindeamt Bwertendorf, 1. Okt. 1885.

Matthias Schöcher,
Gem.-Vorsteher.

Freiwillige Lizitation.

Montag den 5. Oktober 1885 Vormittags 9 Uhr werden im Hause Domplatz Nr. 13, I. St., wegen Abreise verschiedene Einrichtungs-stücke, als: Eine Garnitur, Kasten, Bettstellen, 1 Wanduhr, Bücher (darunter ein Conversa-tions-Lexikon und ein großer Atlas), sowie verschiedene uneingetheilte Gegenstände frei-willig versteigert.

Wegen Heberfüllung

des Geflügelhofes: 1 Stamm diesjährige, gold-halfige Phönix-Hühner, 2 Stämme diesjährige Spanier mit weißem Gesicht, 1 Stamm Silber-Bantam, Hahn Entensflügel, billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Bl.

Gründl. Unterricht

in der italienischen und französischen Sprache wird von Prof. Eduard Nicodemi ertheilt Adresse: Schillerstraße 21.

Rogeiser Cheebutter

von nun an stets frisch bei Herrn M. Verdajs.

Verstorbene in Marburg.

26. September: Dettela Emilie, Bez. Commissärs-witwe, 65 Jahre, Legethoffstraße, Erschöpfung; 28.: del Rosi Katharina, Private, 83 J., Schillerstraße, Alters-schwäche. 29.: Stiglich Rosalia, Dienstmädchen, 8 Wochen, Pöberscherstraße, Magen- und Darmkatarrh. 30.: Dolinschek Josef, Wirthschafter, 57 J., Burg-gasse, Herzlähmung. 2. Oktober: Lubeß Anna, Armen-inspizitöbetheilte, 64 J., Domgasse, Apoplexie.

Im allgemein. Krankenhause: 28. September: Slet Gregor, Schüler der VII. Gymnasialklasse in Marburg, 19 J., Typhus. 29.: Svanschet Franz, f. b. Kanzlei-dienst in Marburg, 33 J., Lungentuberkulose. 1. Oktob.: Hause n b a ch Maria, Wingerin aus Fürst, 45 Jahre, Fractura cranii compl.; Pösch Georg, Ortsarmer aus Marburg, 66 J., sterbend überbracht.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wiedenthaler.

Ein Grund

mit 25 Joch Wiesen, Acker und Wald, eine Stunde von der Bahnstation, ist unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei H. Sudjet, Krapina.

Ich gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich mit 1. Oktober l. J. aus meiner früheren Wohnung in mein eigenes Haus, Pfarrhofgasse Nr. 3, übersiedelte.

Hochachtungsvoll
Luise Rutschera,
Gemeinde-Hebamme.

NB. Dasselbst ist ein schöner, lichter Weinkeller zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern und Zugehör mit 1. November zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

in der Wielandgasse Nr. 14, bestehend aus zwei Zimmern, Küche etc., ist zu vermieten. Anfrage daselbst, ebenerdig rechts.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör wird mit Ende Oktober zu miethen gesucht. Adresse im Compt. d. Bl.

Hübsch möblirtes Zimmer

Kaiserstraße 14.

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sammt allem Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, ist mit 1. November zu vermieten. Näheres: Mellingerstraße Nr. 9, I. Stock.

Schönes gassenseitiges Zimmer

sammt Küche und Speis zu vermieten: Tegethoffstraße 37.

Weinschank zu verpachten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junger gichtkranker Mann

wünscht bei einer älteren Frau, die sich mit der Krankenpflege abgeben würde, ein reines, liches, einfach möblirtes Zimmer sammt Mit-tagskost. — Gefällige Anträge an die Exped. d. Bl. unter „R. K.“

Ein Commis

mit Kenntniß der Spezerei- und Manufaktur-Branche findet Engagement. Gute Verwend-barkeit im Comptoir Bedingung. Offerten mit Angabe von Referenzen unter „Z. 957“ an die Exped. d. Bl.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft. Bei Herrn W. König, Apotheker.

Der Bazar.

Austritte Damen-Setzung. Fernangehend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit. Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Bl. (in Deutscher Reich nach Cours).

Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuster u. Beschreibung. Selbst die ungebüteste Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück zuschneiden und anfertigen.
12 fein colorirte Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illu-strationen.
Ferner vom 1. Januar 1886 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen u. Buchanstalten nehmen jederzeit Abon-nements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W. Wilhelmstr. 48/42.



Guter billiger

Tischwein und süßer Obstmost

wird eimerweise verkauft: Wielandplatz 1, I. Stock.

Ein Lehramtszögling

wünscht in den Volksschulgegenständen Instruk-tionen zu ertheilen. Adresse: Franz Josef-straße Nr. 30, Kolonie.

Der

Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Anfrage bei Balaster, Lendgasse Nr. 4.

Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachna ohmeder Vorauszahlung

in Säckchen von		fl. ö.W.
5 Kilo		
Gesinde-Kaffee, gutschmeckend		3.15
Rio, fein, kräftig		3.45
Santos, ausgiebig, rein		3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant		4.15
Perl-Mocca, afr., echt, feurig		4.25
Domingo, hochfein, milde		4.70
Campinas, allerfeinster, ergiebig		4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig		4.95
Java grün, kräftig, delicat		5.—
Goldjava, extrafein, milde		5.15
Portorico, aromatisch, kräftig		5.25
Perlkaffee, hochfein, grün		5.55
Java, grossbohlig, hochfein, delicat		5.90
Plantage, aromatisch, brillant		6.20
Menado, superfein, braun		6.30
Arab. Mocca, edel, feurig		7.20
Grussthee, chines., fl.	per Kilo	2.75
Congo, extrafein	" "	3.60
Souchong, superfein	" "	1.70
Pecco-Souchong, extrafein	" "	4.90
Kaiser-Melange Thee la	" "	4.20
Tafelreis, extrafein	5 Kilo	1.40
Jamaica-Rum la	4 Liter	4.20
Caviar la,	2 Kilo Inhalt	4.15
milde gesalzen	1/2 " Ko."	1.65
Matjes-Heringe,	5 Ko."	2.60
neue Delicatesse,	Fass	2.50

— Ausführliche Preisliste gratis u. franco.

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 3. Oktober 1885. Weizen fl. 6.60, Korn fl. 5.13, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 3.17, Rufurus fl. 5.40, Hirse fl. 5.—, Haidefl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.63 per Hektoliter, Bistolen 12 fr., Linsen 26 fr., Erbsen 22 fr. per Rgr., Hirsebrein 12 fr. per Lit. Weizengries 20 fr., Mundmehl 20 fr., Semmelmehl 16 fr., Volentamehl 11 fr. Rindschmalz fl. 0.85, Schweinschmalz 60 fr., Speck frisch 46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 80 fr. per Rgr., Eier 1 Stück 3 fr., Rindfleisch 57 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch jung 50 fr. per Rgr., Milch frische 10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.60 per R. Met. Holzlohlen hart 60 fr., weich 80 fr. per Hektoliter, Heu fl. 2.90, Stroh-Lager fl. 1.90, Stroh, Fatter fl. 2.—, Stroh, Streu fl. 1.80.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
seiner absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



17, rue Béranger, à PARIS

Kundmachung

(1298)

betreffend die Gröfßnung der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg.

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Verordnung vom 24. Februar 1873 allgemeine Bestimmungen zur Organisation der gewerblichen Fortbildungsschulen erlassen.

Im Sinne dieser Verordnung wurde auch die Organisirung der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg durchgeführt, und wird den gewerbetreibenden Lehrherren und ihren Lehrlingen zur Darnachachtung Folgendes eröffnet:

1. Der gewerbliche Fortbildungs-Unterricht beginnt am 5. Oktober d. J.; — die Lehrlinge werden Sonntag am 4. Oktober 1885 von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei der städtischen Knabenschule (Realschulgebäude) eingeschrieben.

2. Zur Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule ist erforderlich:
a) der Nachweis, daß der Lehrling der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuche der Volksschule genügt hat;
b) der Nachweis hinreichender Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, welcher eventuell durch eine Aufnahmeprüfung zu liefern ist.

Lehrlinge, welche diese Vorkenntnisse nicht in ausreichendem Maße besitzen, werden dem Vorbereitungskurse zugewiesen.

3. Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund des § 75 a der Gewerbeordnung sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften Lehrherren verpflichtet, mit Ausnahme jener, welche den Fortbildungsunterricht bereits mit Erfolg absolviert haben, oder welche sich über die dem Lehrziele der Fortbildungsschule entsprechenden Kenntnisse ausweisen können.

Jeder aufgenommene Lehrling ist verpflichtet, den Unterricht in der durch den Lehrplan vorgeschriebenen Weise regelmäßig zu besuchen, jede Störung des Unterrichtes zu vermeiden, die Schuleinrichtung und Lehrmittel zu schonen, sich überhaupt den Anordnungen der Schule zu fügen und auch außer der Schule beim Zu- oder Abgang anständig sich zu benehmen.

Lehrlingen, welche das Lehrziel dieser Schule erreicht haben, sowie auch den Gehilfen, kann der Besuch einzelner Lehrgegenstände gestattet werden.

Gesuche um Dispensierung vom Schulbesuche an einzelnen Wochentagen sind vom P. T. Lehrherren wohl motiviert bei dem gefertigten Schulausschusse oder bei dem Stadtrathe Marburg schriftlich zu überreichen.

4. Der Unterricht ist unentgeltlich und es hat jeder Schüler bei der Aufnahme nur das Schulgeld pr. 1 fl. ö. W. zu erlegen, welches zum Ankaufe von Lehrmitteln für Lehrlinge verwendet wird.

Bei erwiesener Zahlungsunfähigkeit des Lehrlings ist der Lehrherr zur Entrichtung des Schulgeldes verpflichtet. Der Schulausschuß ist berechtigt, in besonders rüchswürdigen Fällen einzelne Lehrlinge von der Entrichtung dieses Betrages zu befreien.

5. Das Schuljahr beginnt mit Anfang Oktober und endet am 15. Juli jeden Jahres. Der Unterricht findet an folgenden Tagen statt:

Sonntag: von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 1 bis 4 Uhr Nachmittag,
Montag: " 7 " 9 " Abends und
Donnerstag " 7 " 9 " " "

6. Die Lehrherren werden vom Leiter der Schule über den Stand des Schulbesuches ihrer Lehrlinge durch Controlbüchel oder Wochenberichte und Mahnschreiben in Kenntniß gesetzt. Ungerechtfertigte Vernachlässigungen des Schulbesuches werden der gesetzlichen Strafamtshandlung unterzogen.

Schulausschuß der allgem. gewerbl. Fortbildungsschule in Marburg
am 27. September 1885. Der Vorsitzende: Dr. Duchatsch.

Den Herren Weinkäufern

welche steirische und insbesondere die beliebten Groß-Sonntager Weine zu kaufen wünschen, ertheilt M. Petek in Groß-Sonntag bereitwilligst jede diesbezügliche Auskunft. Derselbe liefert nebst Wein auch echten Slivovic und nimmt gut erhaltene Weinfässer bestens in Rechnung. (1292)

Nr. 11025.

(1271)

Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes und Gemeindeanstalten für das Jahr 1886 wird im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 24. September bis 8. Oktober 1885 öffentlich aufgelegt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtamt Marburg, am 20. Sept. 1885.
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Z. 5249.

(1293)

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Friedau wird bekannt gemacht: Es werde über Ersuchen des Erben nach H. Mich. Bitterl Ritter von Tessengberg zu der mit Bescheid des k. k. Landesgerichtes Graz vom 11. September l. J. Z. 19685 bewilligten freiwilligen Versteigerung der in den Verlaß gehörigen, in dem Weingarten in der Gemeinde Illovez Bez. Friedau liegenden Weine, als 4 Startin 1884er sammt Gebinde im Werthe von 260 fl., 11 1/2 Startin 1881er sammt Geb. im Werthe von 920 fl., 1 Startin Apfelmohr sammt Geb. im Werthe von 20 fl., geschritten werden und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den

16. Oktober 1885

Vormittag von 10—12 Uhr in Illovez mit dem Besatze bestimmt, daß obige Weine und der Most hiebei nur um oder über dem Schätzwert gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Friedau,
den 23. September 1885.

Das erste Wiener Dienstmanns-Commissions-Institut

des Dr. J. Folkmann

(gegründet 1862)

1803

übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Commissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte discret. — Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 6.

Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, veräumen, sich das kleine Buch von Richters Verlag-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Trade

Champagne

AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,

Steiermark.

(1122)

Holzmaier's Hotel

„zur goldenen Sonne“

GRAZ, Mariahilferstrasse 12.

Empfehle mich dem geehrten reisenden Publikum und mache auf meine neu comfortable eingerichtete Zimmer zum Preise von 60 kr. aufwärts, freundlichst aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Michael Holzmaier,

Hôtelier.

1183)

Das große

Bettfedern - Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 36 kr. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 75 kr. d. Pf., Prima Halbdannen 1 fl. und 1 fl. 20 kr. d. Pf.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Johann Sajowitz

Graz, Murplatz Nr. 1,
versendet an Wirthe wie Private

vorzüglichsten Bierkäse

(Quargel feinsten Qualität)

franco aller Poststationen in 5 Kilo Kisten
zum Preise von nur 2 fl. (1272)

Eine Weingartrealität

in Oberpulsgrau, mit 6 1/2 Joch Rebengrund,
ein Herrenhaus sammt neuer Presse und Keller,
16 Startinfässer, Winzerei sammt Wirthschafts-
gebäude, großem Baumgarten, 4 Joch Wiesen
und 2 Joch Wald, ist sammt hängender Feh-
lung und fundus instructus wegen plötzlich
eingetretenem Todesfall aus freier Hand sogleich
billig zu verkaufen. (1304)

Nähere Auskunft in der Burggasse 10.

Zu vermietten:

Großes, liches Lokale,

kann auch abgetheilt werden. (1178)
Anfrage bei Jos. Kartin.

Alle Gattungen moderne (1290)

Stickerien

werden schön und billigt gefertigt. Mono-
gramme von 6 kr. angefangen auch daselbst
vorgezeichnet: Uferstraße 12, I. Stock.

Ein Lehrling oder Praktikant

aus gutem Hause findet in einem hiesigen
Manufakturwaarengeschäft sofort Aufnahme.
Anfrage im Compt. d. Bl. (1274)

Die Wannengbad-Anstalt

ist wieder eröffnet und bittet um ge-
neigten Besuch hochachtungsvoll Kartin.
Geöffnet von 7 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

Sede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent
betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumi-
renden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle
größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weinkom-
missionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken zc.
des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im
Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine

Wein-Beitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal.

Herausgeber: Redakteur:

Hugo H. Hitschmann. Prof. Dr. J. Bersch.
Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den be-
treffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in
der „Allgemeinen Wein-Beitung“ angekündigte

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Ankündigun-
gen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die
Administration der Allgemeinen Wein-Beitung,
WIEN, I., Dominikanerbastei 5. (187)

Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

Rein-Schafwolle.

10.000 Stück Herren-Anzug-Stoffe für Herbst und Winter.

Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75
für den ganz completen

Herren-Anzug-

Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, drap, dunkelbraun, chocolate zc., ein solcher Preis **erregt Aufsehen!**
Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Zutpruch, dessen sich mein
Etablissement seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, **Unglaubliches** zu
leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen.

Ich verkaufe den completen Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter
aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um fl. 4.75 in Prima
und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hose und Gilet, selbst für den größten und
stärksten Mann, ist dick und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es genießt's ja ohnehin nur der Käufer, denn
der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Versendung gegen Nachnahme und Geldeinsendung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären
hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzuerstatten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht
entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse: Export-Waarenhaus „zur Austria“,
Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31, im eigenen Hause.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozziggasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospecte umsonst.

Man inserire nur

wenn man vorher bei

G. L. DAUBE & Comp.

IG. KNOLL

Central - Annoncen - Expedition

der in- und ausländischen Zeitungen

WIEN I., Am Hof 5

Kostenvoranschlag etc. etc. verlangt.

Tägliche Beförderung von Anzeigen aller Art
an alle Zeitungen, Zeitschriften u. Kalender
der Welt. — Auskünfte, Prospecte, Kosten-
überschläge gratis und franco.
Bei grösseren Aufträgen höchsten Rabatt.

331,000 Auflage; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten. Alle 14 Tage
eine Nummer. Preis vierteljährlich
M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich
erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und
Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet
der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren
und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-
genstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-
Str. 88 und Wien I., Operngasse 3.

Uhrmacher
der Südbahn
seit 32 Jahren.

Jr. Ulger's Söhne,

Uhrmacher und Elektriker,
Marburg, Burgplatz Nr. 6.

Elektriker
der Südbahn
seit 16 Jahren.

Neu sortirtes Lager
aller Gattungen Taschenuhren,
Bureau- und Küchen-Uhren,
französ. und amerikan. Reisewecker
verschiedener Façon, sowie alle
Gattungen Schwarzwälder-Uhren,
Uhrketten, Uhrgehäuse etc.

Erzeugung elektrischer Apparate u. z.
Haus-, Hotel-, und Diebstelegrafen,
Telefone, Inductionsapparate,
Elemente etc. Lager aller Bestand-
theile zur Selbsteinleitung von
Haustelegrafen, d. s. Signalglocken,
Elemente, Taster, Leitungsdraht.

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.



Franz Christoph's

FUSSBODEN - GLANZ - LACK

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung
zum **Selbst-Lackiren** der Fussböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. —
Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend)
vorräthig. — **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Nieder-
lagen.** — Niederlage für Marburg bei H. Billerbeck; Pettau bei Jos. Kasimir.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten
Fussboden-Glanz-Lack
Prag & Berlin.

1021)

Theodor Kaltenbrunner

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung nebst Musikalien-Leihanstalt

(vorm. Fr. Leyrer)

15 Herrengasse **MARBURG** Herrengasse 15

empfiehlt sein reiches Lager

gebundener u. ungebundener Werke aus allen Fächern der Literatur u. Wissenschaft. Journal-Pränumerationen, sowie überhaupt alle einlaufenden Bestellungen werden genau und schnellstens ausgeführt.

Von Büchern und Musikalien liegen die neuesten Erscheinungen auf und werden dieselben stets mit Vergnügen zur Ansicht und Auswahl übersendet.

Sämmtliche Lehrbücher für die öffentlichen und Privat-Lehranstalten sind immer vorrätlich (1291)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-säure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.
Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Bei Radkersburg via Spielfeld
Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brunnenverwaltung Radein (739)

Durch den Reichtum an Kohlen-säure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofulen, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt.

Etne (1184)
Weingart-Realität,

nur $\frac{3}{4}$ Stund von der Stadt Marburg gelegen, mit 13 Joch 511 \square Acker, davon 4 Joch größtentheils Muskateller-Rebengrund, dann sehr großer Obstgarten, Alles im besten Zustande, — ist sammt fundus instructus und hängender Fehung aus freier Hand zu verkaufen. — Anfrage im Comptoir d. Bl.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüsst sind und doch trockene und warme Füße behalten wollen, kann nur das 22mal prämirte, vom k. k. Militär-Montursdepöt in Wien mit Erfolg geprüfte k. k. ausschl. priv. 1261

wasserdichte Ledernahrungsfett

von J. Bendik in St. Valentin, N. Oesterr.

als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wagen etc. bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird, und dass so häufig die ähnlichen Dosen und Schutzmarke von Concurrenten missbraucht werden.

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo fl. 10. 2 1/2 K. 5 fl., die s. g. 1/2 Dose, 40 Deka 1 fl. — 1/3 Dose, 18 D. 50 kr. — 1/4 Dose, 8 D. 25 kr. — 1/5 Dose, 3 1/2 D. 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in Marburg bei Herrn Josef Martinz, in Graz bei Herrn Fr. Kroath, wie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt! Man achte beim Kaufe nur auf die Firma J. BENDIK in ST. VALENTIN am Deckel der Blechdose, um nicht werthloses, dem Leder oft sehr schädliches Panschwerk nach Haus zu bringen.

Ziehung schon am 31. Oktober

Nur noch-wenig Vorrath

Budapester **LOSE** á 1 n.

Ausstellungs-**LOSE** á 1 n.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner **20.000 n.** | **10.000 n.** | **5000 n.** w. etc. | **4000 Treffer**

• Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

„Ihr liebes Blatt,“ so schreibt ein Leser des in Berlin erscheinenden „Was Ihr wollt!“ an die Redaktion desselben, „ist mir und den Meinen so theuer geworden, daß wir jedes neue Heft mit wahrer Ungeduld erwarten und der Tag an dem es erscheint immer ein Festtag für uns ist.“

Man abonniert bei allen Postanstalten viertelj. für 1 Mk. Alle 14 Tage erscheint 1 Heft im Umfange von 2 Nummern. Probehefte sendet der Verlag des „Was Ihr wollt“, Berlin SW. 11, auf Verlangen kostenfrei gegen Einwendung des Portos von 10 Pfg.



Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe.

Nur fl. 2.-

Neuerfundene, beste, dichtgewebte, warme, fleidsame

„Bürger“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemeres, als diese neuerfundene praktischen „Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorrätig sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Ersparung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiß Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme nur bei

Julius Fekete, Versendungs-Haus,

Wien, V. Bezirk, Wehrgasse 13/14.

1866

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

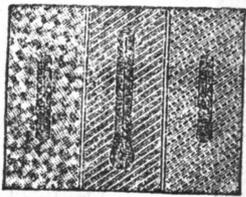
Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	87,284.420.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884	„	17,134.226.05
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	149,800.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	63,992.275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,324,770.129.55

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **Alois Mayr in Marburg.** (65)

Unvollkommen ist heute eine Nähmaschine ohne Knopfloch-Apparat.

Kayser-
Steppstich-
Erster Preis



Knopfl.- u.
Maschine
Frankfurt a. M. 1881

st in ihrer hochfeinen Ausstattung mit dem künstlerisch ausgearbeiteten Ziergestelle eine Zimmerzierde und unstreitig ein zweckmässiges Geschenk. Bei der vereinfachten **Kayser-Knopfl.-Maschine** genügt das Umdrehen eines Knopfes, um in Stoff, Weisszeug, Leder etc. Stickstiche, Zierstiche, überwendliche Nähte etc., wunderhübsche **Knopflocher** herzustellen, wie sie mit der Hand unmöglich genäht werden können. Ein **Bedürfniss** ist die **Kayser-Knopfl.-Maschine** daher vor allem für **Confections- und Weisswaren-Geschäfte**, indem sie bei höchst sauberer und solider Arbeit grosse Ersparniss an Zeit und Geld ermöglicht. (906)

Niederlage in Marburg bei **Conrad Prosch & Co.** Viktringhofgasse.

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	„ „ 8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	„ „ 10.—	aus feiner Schafwolle;
	„ „ 12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für **Damen-Tuchkleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40.** — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, **reine** Schafwolle für **Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—**. Loden für **Damen-Regenmäntel und Kleider.** — **Reise-Plaids** per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dosking empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brunn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt.** Nachnahme-sendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel **Reste** in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief **herabgesetzten Erzeugungspreisen** zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten **keine Muster** versendet werden können, da doch bei einigen hundert Muster-Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — **Reste**, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. **Correspondenzen** werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Weysl' heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,

Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX., Grünthorgasse 19a. Wannen Douche-Apparate, Closets, Eiskästen. (515)

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr

reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.



Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478

Wer eilt, der gewinnt!



Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Rothen u. Pferdebedeckfabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, solange der Vorrath reicht, um

Nur 1 fl. 75 kr.

das Stück grosse, dicke, breite, unverwüßliche

Pferdedecken.

Diese Decken sind 190 Cm. lang und 130 Cm. breit, mit farbigen Bordüren versehen und dick wie ein Brett, daher wahrhaft unverwüßlich. — Auch sind bei uns **SEIDENBETTDECKEN** in den prächtigsten Farben, wie roth, blau, grün, orange etc., etc., gestreift per Stück a fl. 3.25 und per Paar à fl. 6.— zu haben. Beweis für die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit unserer Pferdebedecken liefern die in unseren Bureauz zur gef. Einsicht des P. T. Publikums aufstehenden Dankschreiben und Nachbestellungen maßgebender Persönlichkeiten, von denen wir einige hier zu veröffentlichen uns erlauben!

BYCZKOWCE. Geehrter Herr! Ersuche, mir noch 40 Decken wie die früheren per Bahn mit versicherter Lieferzeit gegen Nachnahme zu schicken. Adresse: Sophie Cielecka in Byczkowce, Station Kalibowiczyna via Lemberg.

Den glänzendsten Beleg von der Convenienz unserer wirklich ausgezeichnet vorzüglichen Waare bietet die an uns aus Hamburg zugelangte telegraphische Nachbestellung des weltberühmten Circusdirectors Reuz! (1029)

TELEGRAMM. Verehrliches Versandt-Bureau! Senden Sie mir sofort noch 100 Decken wie die bereits gelieferten 112 Stück. P.ager, Circus Reuz, Hamburg.

Wer daher um billiges Geld eine wahrhaft gute und dauerhafte, unverwüßliche Decke erhalten will, wende sich vertrauensvoll an das handelsgerichtlich protokollierte **Universal-Versandt-Bureau, Wien, Ottakring, Hauptstrasse 140, Aa.** — Filiale: **Stadt, Rothenturmstr. 5,** vis-à-vis dem Fürstzerbischöplischen Palais.

NB. Versendungen geschehen gegen vorherige Einfindung des Betrages oder durch k. k. Postnachnahme. — Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

Die von anderer Seite mit 1 fl. 55 kr. anoncirten Decken liefern wir um fl. 1.20 à St.